

80 Jahre Würzburger „Ammerländer“



1957 blickt in Würzburg die Gesellschaft „Ammerland“ auf ihr 80jähriges Bestehen zurück. „Ammerland“ konnte die Erschütterungen zweier Weltkriege und alle politischen Umwälzungen überdauern. Diese Lebenskraft dankt die Gesellschaft vor allem den Idealen ihrer Gründer: der Liebe zu Frau Musika und ihrem liebsten Kind, der Freundschaft.

Darum ist es recht, der Stifter dieser Gesellschaft zu gedenken: Dr. Alois Geigel und seine Söhne Dr. Richard und Dr. Robert Geigel, die als akademische Lehrer an der Würzburger Universität bzw. an der Forsthochschule in Aschaffenburg wirkten, ferner die Brüder Dr. Philipp Stöhr, Univ.-Prof. und Karl Stöhr, Weingroßhändler in Würzburg. Diese Männer waren so begeisterte Liebhaber der Musik, daß sie auch während eines im Jahre 1877 in Ammerland am Starnberger See verlebten Urlaubs die Musik nicht entbehren wollten. Im Schlößchen

des Kunstmäzens Graf Pacci, pflegten sie mit Vorliebe die Schrammelmusik. In Würzburg musizierten die 5 Urammerländer allwöchentlich weiter. Bald gesellten sich andere Musikliebhaber zu: Mediziner, Philologen, Kaufleute, Offiziere u. a.; das Corps „Bavaria“, dessen Philisterium die meisten Urammerländer angehörten, stellte den Großteil des ersten „Ammerländer“-Nachwuchses. Als in den 80iger Jahren das Musikkorps des in Würzburg stehenden 2. Train-Btls. aufgelöst wurde, erwarben die „Ammerländer“ die Blasinstrumente, um sich künftighin nur noch der Pflege der Blasmusik zu widmen. Künftighin mußten nun die Proben der „Ammerländer“ in Gaststätten abgehalten werden. In der Brandnacht des 16. März 1945 fielen alle Instrumente, die zahlreichen Notenbücher, die Fahne, die erste Chronik u. a. dem Feuer zum Opfer. Seit 1949 hat sich die Gesellschaft im Hofbrauhaus-Keller niedergelassen, wo allwöchentlich Dienstags mit Hingabe musiziert wird. In den 90iger Jahren erlebte „Ammerland“ unter der Stabführung seines unermüdlichen Intendanten J. C. Schmitt (Ordinarius der 8. Klasse des Alten Gymnasiums) seine 1. Blütezeit.

Nicht minder verdient als „J. C.“ machte sich um „Ammerland“ als Intendant Dr. Michael Furtner, gen. „Mico“ (Artl.-Major a. D. † 1940). Nach dem 1. Weltkrieg erweckte er die totgeglaubte Gesellschaft zu neuem Leben.

Während des Waffenlärms der Weltkriege schwiegen auch „Ammerlands“ Musen. „Mico“ und mehrere andere Freunde standen unter den Fahnen und viele starben fürs Vaterland. Nach der Katastrophe von 1945 war das „Kleinod in Frankenlanden“ zerstört; auch die „Ammerländer“ waren in alle Winde verweht. Jedoch zwei der Treuesten ruhten nicht. Schon 1946 trafen sich viele zum 1. Stelldichein im „Goldenen Hahn“. 1949 wagten — zuerst zaghaft — 4 „Ammerländer“ in einem kleinen Nebengelaß des Hofbrauhaus-Kellers die ersten Proben, mit Instrumenten, die mühsam zusammengeklaubt waren. Dr. Fritz Heeger war zum neuen Intendanten bestellt worden. Seinem köstlichen Humor und anderen Gaben danken es „Ammerland“, daß es wieder aus der Asche erstand. Die Gesellschaft strebt empor und wächst und bläst wieder mit Begeisterung aus 16 Instrumenten. In die Erfolge des Wiederaufstiegs können sich Intendant Fritz Heeger und Dirigent Rudolf Lindner (Prof. am Konservatorium der Musik) mit Genugtuung teilen. „Ammerland“ bleibt aber auch des 2. „Hauptgebotes“ eingedenk: „allzeit Freund dem Freunde zu sein.“ Und diesem Dienste sind vornehmlich die 6 traditionellen Feste gewidmet, von denen das Weihnachtsfest und das Frühlingsfest in Frickenhausen am Main besonders beliebt sind.

Dem liebenswerten „Ammerland“ Geburtstagswünsche aus vollem Herzen: Ad multos annos!

F. J. S.